

erobert und verheert. Aber sie erholte sich rasch, baute ihre Paläste und Kirchen wieder auf, die Bevölkerung nahm wieder zu an Zahl, Wohlstand und geistiger Bedeutung. Die Könige von Ungarn, besonders Ladislaus IV., besuchten die erneuerte Stadt auch nach dem Tatarenzuge mit Vergnügen. Sie behielt bis zur Katastrophe von Mohács ihre Wichtigkeit für die ganze Gegend, obgleich in ihrer Nachbarschaft Temesvár rasch emporkam und sie bereits zu überflügeln begann. Im Jahre 1514 wurde die Burg durch Dózsas Bauernheer zerstört und in Asche gelegt. Und von da ab rüttelte ein Sturm nach dem andern an den morschen Wällen Eszanáds. 1550 belagerten es die serbischen Scharen des



Török-Becse.

Temeser Grafen Petrovics, die jedoch durch das Entzathheer des Thomas Barfocs gesprengt wurden. 1551 herannten es die Türken und nahmen es weg. Dann wurde es wiederholt für kurze Zeit vom Türkenjoch befreit, aber dies waren schon die Todeszuckungen der berühmten Festung, die sich im Jahre 1598 endgiltig der Macht des Halbmondes überlieferte. Während dieser herrschte, war in der Stadt Alles verwüstet. Die Burg, die laut den Friedenspunkten von Karlowitz außer Vertheidigungszustand gesetzt wurde, fiel nach und nach der Zeit zum Opfer. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besetzten deutsche Colonisten das verödete Eszanád. 1764 bis 1765 belebte es der Finanzcontrolor Laff durch eine größere deutsche Colonie. Die Pfarre wurde im Jahre 1741 wieder hergestellt, das nach Austreibung der Türken hierher zurückversetzte Eszanáder Bisthum übersiedelte jedoch nach Temesvár. Der Standort der ehemaligen bischöflichen